

## 4A

### Zusammenleben in der Schule

Vor vielen, vielen Jahren lebte ein kleiner Jacarandá in einem Land in der Nähe von der großen lauten Stadt Buenos Aires . Viele Menschen ziehen aus der Stadt weg , weil die Luft schmutzig ist. Auch die deutsche Schule zieht ins Grüne. Der Jacarandá schläft und träumt mit dem Wald. Der Ceibo , sein Freund erzählt ihm , was er neu gehört hat. Es sollen bald Bagger kommen und das Gelände glätten. Der kleine zarte Jacarandá erschrickt. Leise murmelt er : „Hoffentlich reißen sie uns nicht aus.“ Am nächsten Tag ist es so neblig, dass man kaum die Hand vor den Augen sehen konnte. Als der Nebel schwand, sah man große Maschinen, die die Bäume noch nie in ihrem Leben gesehen haben. Sie fingen an zu zittern.

Gott sei Dank blieben die zwei schönen Bäume an ihren Plätzen.

Nach einigen Monaten wurde die Schule fertig gebaut. Mehr als 100 Kinder und Eltern liefen jeden Tag an den Bäumen vorbei.

Die Zeit verging und die zwei schönen Bäume wuchsen rasch in die Höhe.

Da die Bäume direkt in die Klassenzimmer und Lehrerzimmer schauten, lernten sie die Sprache der Kinder und der Erwachsenen. Natürlich hörten sie auch Schimpfwörter. Eines Tages saß ein kleiner trauriger Junge neben dem Jacarandá. Er weinte leise. Nur unser Schulbaum konnte ihn hören.

„Kann ich dir helfen?“, sagte der Jacarandá. Der kleine Juan erzählte ihm über seine Probleme. „Niemand will mit mir spielen, weil ich nicht so gut Fußball spiele, dafür kann ich gut Basketball spielen.“

Der Baum überlegte eine Weile und hatte dann eine Idee:„, Vielleicht gibt es noch andere Kinder, die alleine sind? Vielleicht könntet ihr euch zusammentun und in der großen Turnhalle Basketball spielen. Juan bedankte sich bei dem weisen Baum und bildete eine Basketballmannschaft. Bald darauf wurde die Gruppe beliebt.

Immer mehr Kinder wollten in dieser Mannschaft spielen. So gab es bald zwei gute Mannschaften in der Schule. Sie gewannen zwei Pokale.

Juan dankte täglich dem Jacarandá und seinen Freund Ceibo.

## 4B

### Geheimnisse aus der Pampa

Es war einmal vor langer, langer Zeit ein Prinz namens Julio, der in einem Schloss wohnte. Das Schloss des Prinzen war riesengroß und hatte einen wunderschönen Garten mit vielen Bäumen und Pflanzen. Die Eltern des Prinzen, die Königin und der König der Pampa, sorgten sich sehr um ihren Sohn Julio. Sie hatten Angst, dass ihm draußen in der weiten Pampa etwas zustoßen könnte. Deshalb erlaubten sie ihrem Sohn nicht, das große Schloss und den Schlossgarten zu verlassen. Doch Julio liebte die Natur. Oft saß er stundenlang am Fenster und blickte in die weite Pampa. Er wünschte sich sehr, die Natur außerhalb seines Schlosses zu erkunden.

Eines Tages gingen die Königin und der König zu einem wichtigen Fest, zu dem sie eingeladen waren - ohne ihren Sohn Julio. An einem warmen Nachmittag verließen die Eltern das Schloss, und Julio blieb allein zurück. Nachdem er eine Weile in die Ferne aus dem Fenster geblickt hatte, kam ihm plötzlich eine Idee. Er lief durch alle Räume des Schlosses und sammelte alle Schlüssel, die er finden konnte. Er probierte einen nach dem anderen, bis er den passenden Schlüssel zur Ausgangstür fand. Als er draußen ankam, rannte er in die Ferne, um zu erkunden, was es in der weiten Pampa zu sehen gab.

Doch schnell bemerkte er, dass es sehr heiß war und er erschöpft wurde. Die Sonne schien sehr stark und Julio war müde. Weil er wusste, dass seine Eltern noch einige Zeit auf dem Fest bleiben würden, beschloss er, einen Mittagsschlaf zu machen. Er suchte einen schattigen Platz, um sich auszuruhen und lief so lange, bis er einen Ombú Baum mit einer großen Krone fand. Er setzte sich unter den Baum und schlief ein. Doch plötzlich hörte er eine Stimme. Er wachte auf und schaute verwundert umher: „Wer spricht denn da? Träume ich?“. „Nein, du träumst nicht. Du sitzt unter mir und ich spreche mit dir“. Julio sah erschrocken nach oben, sah die Baumkrone und sprach: „Können Bäume sprechen?“.

„Nicht alle Bäume können sprechen. Nur einige Ombú Bäume in der Pampa sprechen, weil viele Menschen, so wie du, Schatten bei uns suchen und wir ihren Geschichten zuhören.“ Julio fragte den Baum neugierig, ob er ihm eine dieser Geschichten erzählen kann. Der Baum sprach: „Vor vielen, vielen Jahren lebte hier in der Pampa ein Gaucho. Sein Name war Diego. Er kam jeden Tag zur Mittagszeit zu mir, um in meinem kühlen

Schatten seinen Mate zu trinken. Eines Tages sah Diego einen Mann in der Ferne. Er rief ihn zu sich her und bot ihm sein Mate an. Doch schnell wurde klar, dass der Mann nicht aus Argentinien war. Er kannte sich in der Pampa nicht aus und war einen falschen Weg langgeritten. Außerdem wusste er nicht, was Mate ist.“. Julio stoppte den Baum und fragte nach dem Namen des Mannes. Der Baum antwortete: „Oh Julio! Den Namen des Mannes verrate ich dir an einem anderen Tag. Ich sehe gerade in der Ferne, dass deine Eltern wieder zurückkommen. Gehe schnell zurück in das Schloss. Ich werde hier auf dich warten und dir beim nächsten Mal die Geschichte weitererzählen.“

Der Prinz sprang auf, bedankte sich beim Baum für den Schatten und die Geschichte und rannte schnell zurück ins Schloss. Doch dann bemerkte Julio, dass er den Schlüssel zur Eingangstür im Schloss vergessen hatte! Panisch schaute er sich um, wie er in das Schloss kommen könnte. Doch leider gab es im Erdgeschoss und im ersten Stock keine offenen Fenster, durch die er reinklettern könnte. Er beschloss daraufhin, auf seine Eltern zu warten und sie vor der Tür zu begrüßen. „Mama, Papa, Hallo! Wie schön, dass ihr wieder da seid! Ich habe extra draußen auf euch gewartet, um euch zu begrüßen!“. Die Königin und der König nahmen ihren Sohn in den Arm und gingen gemeinsam in das Schloss herein. „Ach Julio. Wie schön, dass du uns begrüßt hast. Aber denke daran, du sollst doch nicht nach draußen gehen, dort ist es gefährlich.“ „Jaja Mama, ich weiß schon“ antwortete Julio. Er sah aus dem Fenster in die weite Pampa und zwinkerte dem Ombú-Baum zu.

\*Mate: Ein traditionelles argentinisches Getränk aus getrockneten und zerkleinerten Blättern der Mate-Pflanze, das in einem speziellen Matebecher serviert wird.

## 4C

### La Pampa in Not

Ich bin Ombú und bin der älteste Baum der Pampa. Mein Geburtstag ist am 21. September und ich habe den Eukalyptusbaum, den Jacarandá, Ceibo und Flaschenbaum zu meiner Party eingeladen. Die Füchse, Pumas, Gürteltiere, Ñandus und viele Vögel waren alle dabei.

Leider gab es kein Wasser zum Trinken, weil es im letzten Jahr eine lange Dürrezeit gab. Alle Bäume und auch die Tiere haben gelitten. Der Ombú hatte nur einen Geburtstagswunsch, es sollte bald regnen.

Die Bäume unterhielten sich und überlegten nach einer guten Lösung. Vielleicht könnten wir Gott bitten, dass es bald regnet, sagte der Flaschenbaum.

„Ich kann in der Ferne eine schwarze Gewitterwolke sehen!“ sagte der hohe Eukalyptusbaum. „Vielleicht sollten wir warten und Geduld haben,“ meinte der Ceibo.

Da hatte die Trauerweide eine Idee. „Wir könnten mit dem Bürgermeister sprechen“

Der Bürgermeister von General Acha hatte eine brillante Idee. Wir bauen ein Bewässerungssystem. Alle Stadtbewohner waren einverstanden.

Nach einem Jahr trafen sich die Bäume und Tiere wieder, um den Geburtstag von Ombú zu feiern. Diesmal wurde er 100 Jahre alt. Der Ombu konnte es kaum glauben. An den Rändern der Kanäle wuchsen Trauerweiden, die ihre Äste im Wasser erfrischten.

Ombus Wunsch ist in Erfüllung gegangen. Die Tiere freuten sich über die Trauben und Äpfel und alle hatten genug zu trinken.

## 4D

### Die bedrohte Welt

Hallo, ich bin die Palme Palmut und lebe im Nationalpark El Palmar de Colón in der Provinz Entre Rios, in Argentinien. Ich möchte den ältesten Baum der Welt kennenlernen. Vielleicht könnten die Menschen helfen. Ich könnte auch meinen Boten Ara um Hilfe bitten. Da kam schon der wunderschöne türkiser Papagei angeflogen. Da fragte die Palme Palmut den Vogel :„ Kannst du mir bitte helfen?“ Ara antwortete: "Aber sicher, was kann ich für dich machen?" Palme erklärte :„ Ich möchte den ältesten Baum der Welt ein Interview machen." Da meinte der Ara:„Ohhh, der älteste Baum der Welt wächst in den USA: Da muss ich aber lange fliegen." „ Ich schaue mal, ob die Touristen ein altes Handy mir besorgen können." Die Touristen verstanden die Sprache des Vogels und liehen ihm ein Handy.

Das Handy hatte eine Klatschapp, die T:A:P: ( Tierklatschapp).

Ara flog am nächsten Morgen nach Kalifornien und fand den ältesten Baum der Welt.

Über die T.A.P unterhielten sich die Bäume und die Tiere. Die Abholzung der Wälder, die Wasserverschmutzung und Klimawandel waren ihre Sorgen. Der älteste Baum äußerte sich:

„Vielleicht könnten wir in der Welt Naturschutzkonferenz in Kolumbien das Thema besprechen. Ara könnte uns da vertreten.“

Ara flog t so schnell er konnte nach Kolumbien. Dort war gerade die Weltumweltkonferenz.

In letzter Minute durfte der Vogel den Kongressraum betreten. Vor Aufregung hat der Vogel seine Rede vergessen.

Da schickte Palmut ihm eine Sprachnachricht mit seinen Ideen. Ara sprach über die Abholzung, Umweltverschmutzung und den Schutz der bedrohten Tierwelt.

Ein Journalist von der BBC interviewte den Ara im Ausgang vom Kongressraum.

Ara, der ja die Menschensprache sprach, überbrachte die Bitte der Bäume.

-Die Menschen sollten die Umwelt schützen.

-Sie sollten keine Plastiktüten verwenden.

-E-Autos sollten von jetzt an gefahren werden

-Urwälder sollten nicht abgeholzt werden.

-Wir Pflanzen und Tiere sollen geschützt werden.

Der Journalist versprach diese Bitte zu veröffentlichen.

Bald konnte man den Artikel in allen wichtigen Zeitungen lesen.

Menschen fingen an umzudenken und die Bitte von Ara beachten.

Nun hatten die Tiere wieder eine Hoffnung.

## 4E

### Die Bäume brauchen Hilfe

In einem kleinem Dorf im „Chaco argentino“ lebte ein kleines „Wichi“ Mädchen. Sol lebte mit ihrer Familie in einer kleinen Hütte aus Holz und Bambus. Sie gehörte zu einem indigenen Volk, das die Natur und besonders den „Monte“ liebte. Der Monte, war ihr trockner Urwald. Da wuchsen Algarrobos, Talas, Kakteen und Caldens. In der Nähe, einem kleinem Baumhaus lebte Rayo, ein kleiner Junge. Seine Freundin Sol hatte eine besondere Gabe, sie kann ihre Bäume hören und verstehen und mit den Naturkräften sprechen.

In diesem Sommer gab es eine gewaltige Dürre im Chaco Argentino. Sol und Rayo trafen sich, wo früher ein Bach floss. Das kleine Mädchen zeigte ihrem Freund Rayo ihr trockenes Dorf. Alle ihre alten Baumfreunde wünschten sich Wasser für Bäume, Tiere und Menschen.

Die Bäume überlegten, was sie unternehmen könnten. Sie wussten, das im Osten, in der Provinz Corrientes sich ein riesengroßes Feuchtgebiet, die „Esteros del Iberá“ befand. Der Algarrobo, ebenfalls mit übernatürlichen Gaben und Sol unterhielten sich mit der Sonne.

„Sehr geehrte Frau Sonne“ stotterte der alte Algarrobo, „Lass bitte ein bisschen vom Wasser, der Esteros del Iberá verdunsten, so wird es zu mehreren Regenwolken. Da unterbrach der dicke Flaschenbaum : „Vielleicht könnten wir auch mit dem Wind sprechen, er könnte die Regenwolke dann zu uns hinpusten“ Der Flaschenbaum bat den Wind um Hilfe.

Die Sonne und der Wind hatten Mitleid mit den Bäumen und nach einigen Tagen fing es an, kräftig zu regnen.